

Komplizen des Bösen

Dirk Schrader

Während der massenhaften Demonstrationen von Landwirten und Anderen gegen die für sie fatale Wirtschaftspolitik sah ich ein von einer Frau hochgehaltenes Schild:

„Wann werden wir nicht mehr von Wahnsinnigen regiert“

Genau das frage ich mich auch - schon lange! Jedoch ist Wahnsinnigen keine Schuld zuzuweisen. Sie sind nicht schuldig im Sinne des Gesetzes. Anders verhält es sich mit der *Komplizenschaft im Zusammenhang mit Verbrechen*.

Diese werden zweifellos seit langem mit deutschen Waffen und deutscher Munition und seit dem 7. Oktober mit in der Geschichte nie dagewesener Brutalität jeden Tag exzessiv in Gaza und dem Westjordanland der Weltöffentlichkeit vorgeführt. Bomben auf Zivilisten, Massaker besonders an Frauen, Kindern und Alten – sind nur noch mit Nazi-Verbrechen in Osteuropa vergleichbar, vielleicht auch mit den Raubzügen der Wikinger oder der Armeen Dschingis Khans. Oradur und Guernika kommen mir in den Sinn.

Der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag wird bombardiert mit Strafanzeigen unzähliger Regierungen gegen die Mörder und ihre Komplizen in der *Westlichen Wertegemeinschaft*. Aber das Morden geht weiter.

Nicht weit davon entfernt : Täglich sterben Hunderte oder Tausende in der Ukraine. Deutsche Waffen machen es möglich. Und es sollen davon „mehr“ und „wirksamere“ dorthin geliefert werden.

Hierzu ein Kommentar von Jörg Kronauer:

Vertane Chancen

Zwei Jahre Krieg in der Ukraine

Chancen hat es zur Genüge gegeben, den Krieg zu verhindern, der am 24. Februar vor

zwei Jahren begann. Nein, natürlich hätte Russland die Ukraine nicht angreifen müssen. Aber ebensowenig waren die NATO-Staaten gezwungen, das Angebot brüsk auszuschlagen, das ihnen Präsident Wladimir Putin Ende 2021 machte: Sichernten sie zu, ihr Bündnis nicht weiter auszudehnen, dann werde es auch keinen Krieg gegen die Ukraine geben – so fasste NATO-Generalsekretär Stoltenberg Moskaus Vorschlag im September 2023 vor Abgeordneten des EU-Parlaments zusammen.

„Natürlich haben wir das nicht unterschrieben“, brüstete sich Stoltenberg; denn dass die NATO auf ihre weitere Expansion verzichtete, kam für die herrschaftsgewohnten Eliten des Westens nicht in Frage.

Damit war die vielleicht letzte Chance, den Krieg abzuwenden, vertan.

Chancen, den Krieg frühzeitig zu beenden, hat es ebenfalls gegeben. Ende 2023 hat Oberst a.D. Wolfgang Richter in einer Analyse für die Friedrich-Ebert-Stiftung einen Überblick über die Verhandlungen zwischen Moskau und Kiew vorgelegt, die bereits am 28. Februar 2022 unter türkisch-israelischer Vermittlung begannen und am 18. Mai von Kiew offiziell abgebrochen wurden. Richters Fazit: Hätten die NATO-Mächte damals einen Kompromiss zwischen beiden Seiten unterstützt, wäre ein Waffenstillstand und womöglich sogar ein Friedensabkommen machbar gewesen.

Die westlichen Staaten taten jedoch das Gegenteil. So etwa der britische Premierminister Boris Johnson, als er der ukrainischen Regierung am 9. April in Kiew empfahl, mit westlichen Waffen weiterzukämpfen.

Damit war die erste Chance, den Krieg zu beenden, vertan.

Es hat weitere Chancen gegeben. Vor genau einem Jahr legte China ein Zwölfpunktepapier vor, in dem es Schritte hin zu einem politischen Abgleich zwischen Russland und der Ukraine skizziert. Beijing begann zwischen beiden Seiten zu vermitteln, stieß bald aber auf Granit: Im Westen hieß es, bevor man verhandle, solle Kiew erst mit einer großen Frühjahrsoffensive die russischen Streitkräfte zurückdrängen und Moskau unter Druck setzen.

Die nächste Chance war vorbei.

Stört's den Westen? Nicht unbedingt, meinte kürzlich die Chefredakteurin der Zeitschrift The Economist, Zanny Minton Beddoes: Den Ukrainern Waffen zu geben, damit sie gegen Russland kämpften, das sei die wohl billigsten Methode für die USA, ihren russischen Rivalen zu schwächen.

Deutschland wiederum fürchtet, wie Verteidigungsminister Boris Pistorius auf der Münchner „Sicherheitskonferenz“ einräumte, Moskau könne ihm seine Dominanz in Ost- und Südosteuropa streitig machen. Deshalb müsse Russland, heißt es in dem Ukraine-Antrag, den der Bundestag am Donnerstag verabschiedete, „diesen Krieg verlieren“. Auch das aber bedeutet: Die Ukraine soll weiterkämpfen.

Bleibt Berlin bei der Forderung nach einem Kiewer Sieg, dann gibt es wohl keine Chance auf einen Waffenstillstand mehr.

Dazu mein Kommentar:

Den Wahnsinnigen und Verbrechern in Berlin und der „Westlichen Wertegemeinschaft“ müssen wir das Handwerk legen. Es gibt nur einen Weg: Wählen wir in Zukunft die Partei für Vernunft und Gerechtigkeit - und keine andere.

Tierärztliches Institut für angewandte Kleintiermedizin

Tierärztliche Gemeinschaft für ambulante und klinische Therapien

Dirk Schrader | dr. Steven-F. Schrader | dr. Ifat Meshulam | Rudolf-Philipp Schrader

-Tierärzte-

www.tieraerzte-hamburg.com

[zurück zur Hauptseite](#)
